

**Predigt von Pfr. Dr. Forssman  
am 12. Sonntag n. Trinitatis, 22. August 2021**

**Predigt Markus 7,31-37**

Liebe Schwestern und Brüder,

Jesus zieht durchs Land. Seine Aufgabe ist die Predigt. Sie gilt für die Juden, weil die anderen Völker an andere Götter glauben. Ja, es stimmt, die Leute kommen zu den Predigten. Aber es gibt aber auch eine tiefe Sehnsucht im Herzen, ob Jesus nicht auch dort helfen kann, wo die Menschen an ihre Grenzen kommen. Da gibt es so viel Leiden. Müssen wir sie aushalten, wenn jemand kommt, der Jesus heißt?

Jesus spricht so klar von Gottes Liebe. Er wird sich auch den vielen Kranken zuwenden. Hört eine Heilungserzählung aus dem Markusevangelium:

„Und als er wieder fortging aus dem Gebiet von Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege. Und er nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf! Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er redete richtig. Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem sagen. Je mehr er's ihnen aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus. Und sie wunderten sich über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.“

So erzählt uns der Evangelist Markus. Wir erfahren: vor der ausführlichen Heilungsgeschichte steht die Wanderung Jesu. Sie muss Tage gedauert haben. Seine Schulklasse war dabei. Kein Wort von ihnen, von den Ereignissen und dem, was Jesus ihnen gelehrt hat. Sehr unvermittelt taucht eine Gruppe auf. Sie bitten um Heilung für einen von Ihnen, „der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege.“

Kann es sein, dass hinter dieser Sehnsucht zur Heilung eines Menschen noch mehr steckt? Die Taubheit der Ohren und die Sprachlosigkeit des Mundes lassen es vermuten. Jesus lässt sich sofort darauf ein. Aber nicht, um die körperliche Tat zu zeigen. „Er nahm ihn aus der Menge beiseite.“ Die Heilung soll nicht öffentlich werden. Dann erst legte er „ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge und sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf!“ Hier geschieht eine geistige Heilung. Mit seinen Fingern in den Ohren des Tauben, mit seiner Spucke im Mund des Stummen und mit seinem Blick zum Himmel kommt es zu dem Wort Hefata! Markus übersetzt es selber. „Tu dich auf!“ Das heißt Markus muss dieses Wort aus der Sprache Jesu im Original erklingen lassen. Hier ist die Mitte des Textes. Hefata – Tu dich auf.

Seid ihr diesem alten Wort schon begegnet? Es hat sich bis in unsere Zeit fortgesetzt.

Ein Beispiel: In der Klinik der Münchner Universität bekam die kleine evangelische Kapelle diesen Namen. Aber es ist ein Name, er lässt sich nicht abbilden. Jesus schaut zum Himmel, als er das sagt. Der Himmel gehört zur Hefata-Heilung. An der Wand sieht man die Heilung des Samariters. Das ist eine Heilung zum Zufassen. Hefata heißt: Der Himmel lädt ein. Nicht nur zu Gesprächen mit dem Klinikpfarrer. Die Leute kommen häufig, weil sie Sorge haben. Man kann das Gespräch mit Gott mit einer Kerze verbinden und das Helle suchen, das in jedem von uns versteckt ist.

Schaut, wie es weitergeht, bei Markus. Zuerst taten sich die Ohren auf. Dorthin hatte Jesus seine Finger gelegt. Seine Hände befreien ihn von allem Bösen. Dann löste sich die Fessel seiner Zunge. Da gehört das Wasser hin, die Schöpfung, die Rettung und Befreiung. Nun kommt das dritte. Das ist das Geistige dieser Heilung. Was hilft dir das Hören, wenn du nicht auf Gott hörst, sondern nur auf die Menschen? Es braucht Jesu Hände. Das gleiche gilt für die Zunge, die sich löst und frei sprechen kann. Was hilft es, wenn die Worte keinen Sinn haben? Und es braucht das Wasser, das uns reinigt und rettet. Wasser kann uns verwandeln, wie bei der Taufe, und die offene Tür, die uns mit Gott verbindet, tut sich auf. Die Heilung Jesu ist mehr als nur „Gesundwerden.“ Die Heilung Jesu umfasst die Welt mit einer Bewegung.

Warum möchte Jesus nicht, dass diese Tat der Heilung weiter erzählt wird? Im Grunde ist es klar. Es kommt auf seine Worte an. Was er sagt ist wichtig. Es war seine geistige Heilung, bewusst abseits der Menge und mit seinen Worten und Taten verbunden. „Je mehr er's ihnen aber verbot, desto mehr breiteten sie es aus.“ Sie sagen es gut gemeint weiter. „Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hören und die Sprachlosen reden.“ Aber sie vergessen das Hefata, das Tu-dich-auf. Die Heilung, die größer ist, als die Vergänglichkeit, wird vergessen, immer wieder. Denn es gibt sie, die Schwachen und Kranken, die durchsichtig sind für Gottes Reich. Auch das bedeutet Hefata. Die Tür wird geöffnet ins Reich Gottes. Jesus öffnet die Türe zur Ewigkeit. Wir feiern das an jedem Sonntag, weil es an Ostern erinnert. Die Heilungen helfen uns weiter zu schauen als die Vergängliche Welt.

Amen